



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

50 Jahre Meinhardinum

09.10.1999

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.16.58

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-6387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-6387)

Festansprache , 50 Jahre Meinhardinum , Stift Stams, 9. Oktober 1999
11,30

Wenn Jubiläen an einem geschichtsträchtigen Ort wie hier in Stift Stams in die Abenddämmerung eines Jahrtausends fallen , ist man versucht , einen besinnlich-nachdenklichen Blick über weitere Zeiträume schweifen zu lassen . Und weil das feiernde Meinhardinum schon gebührend dargestellt wurde , will ich ein wenig dieser Versuch nachgeben . Man kann sich über dieses nunmehr ^{50 Jahre} blühende Jungpflanzenbeet des Klostersgartens nur freuen . Über dieses ehrwürdigen Stift liegt etwas von dem Geheimnis des Sterbens , aus dem das Leben sprießt , sozusagen von der ersten Stunde an . Und dieses immer wieder pulsende Wogen von Tod und Leben , dumpfer Gruft und sprossendem Grün , von Dürre und Fruchtbarkeit , von Zerstörung und Aufbau ist das Schicksal von Stams , Es ist der Wellenschlag seiner Geschichte . Und irgendwie schimmert durch dieses Schicksal das Geheimnis von Kreuz und Auferstehung , und darum ist es nicht nur eine nostalgische Träumerei - es liegt in diesem immer wiederkehrenden Wechsel von Wellental zum schäumenden Wellenkamm des Lebens auch ein Trost .

Und so beginne ich hier , wo der Lebensweg von Tausenden jungen Menschen geformt wurde , in der ersten Szene mit einem Oktobertag vor 731 Jahren , an dem ein Fünfzehnjähriger , als tragisches Schlußlicht eines großen Geschlechts und hineingerissen in die politischen Wirren seiner Zeit , in Neapel unter dem Schwert des Henkers starb . Aber hier in Tirol hat seine trauernde Mutter ein Denkmal gestiftet , dem ein jahrhundertlanges Leben zudedacht war . Stams war kein Mausoleum . Stams wurde eine der Säulen der Kirche in unserem Land bis heute - gerade für junge Menschen . Hier meldet es sich schon zum erstenmal an - das Gesetz vom Tod , aus dem Leben kommt .

Wie heißt es im buche Kohelet , dem Prediger , im großen Resumee über den Lauf der Zeit ? "Es gibt eine Zeit zum Töten , und eine Zeit zum Heilen ..."

Im zweiten Szenenbild gehe ich wieder der Geschichte eines Fünfzehnjährigen nach , den auch die Geschlechterintrigen des hochmittelalters erfaßten und der zwar nicht den Tod erleiden mußte , aber für sechs lange Jahre seiner Jugend in die Gefangenschaft ging , in der Burg von Hohenwerfen , dem Besitz des Erzbischofs von Salzburg , dem politischer Machtkampf auch wichtiger war als das Hüten seiner Herde . Der Fünfzehnjährige hat eine traurige Jugend verbracht , aber als er diesen Albtraum verlassen konnte , wurde er unbestritten zu einem der bedeutendsten Staatsmänner seiner Zeit . Unserem Land Tirol hat er Einheit , eine bessere Verwaltung , ein höheres Rechtswesen , eine effiziente Geldpolitik und eine blühende Wirtschaft beschert . Und wie immer seine Motive gewesen sein mögen , ich bin ihm nicht böse , daß er meine Amtsvorgänger in Brixen und Trient machtpolitisch kräftig abgeräumt hat . Er hat ihnen auf weite Sicht gesehen und hat doch nur ein Spielzeug aus der Hand geschlagen , das sowieso nicht in die Hände von Apostelnachfolgern paßt . Und mit dem Zurückdrängen von adel und Kirche zugunsten der Rechte niederer stände , vor allem der Bauern , hat er in Tirol die Uhren für die Zukunft etwas anders gestellt als sonst in Europa . Dieser Meinhard , Graf von Tirol , der als junger Mensch aus den Kerkermauern kam , hat dem Meinhardinum den Namen gegeben . Und auch in seinem Leben schimmert das alte Gesetz durch . Wie heißt es im Kohelet ?

" Es gibt immer eine Zeit zum Weinen - und eine zum Lachen ..."

Und es war einmal ein Jahrhundert , in dem der Glanz der Kirchen in unserem Land alles Bisherige übertraf , aber in dem der Geist der Aufklärung neben viel Segensreichem und Befreiendem auch da und dort eine schleichende Hybris des Menschen und eine Vergöttlichung seiner Vernunft aufsteigen ließ , verbunden mit der Verachtung Gottes , den man weit hinter die Wolken in die Pension schickte . Und diese Wogen gipfelten in einer Revolution , die man trotz 700.000 Ermordeter aus unbegreiflichen Gründen bis heute mit Paraden feiert . Und als hierzulande spürten , daß diese Woge der Gottlosigkeit an die Tore des Landes brandete , griff Verzagtheit um sich . Damals war es der Abt von Stams , der der vor den Landständen auf dieses Herz verwies , das hinter aller Unbill der Geschichte in Güte und ungebrochenem Heilswillen schlägt - und wiederum kam aus der Not ein Segen und da saß aufblühen eines Wertes , der jene politischen bedrängnisse von damals schon längst überlebt hat und aus der spirituellen Formung unserer Heimat nicht wegzudenken ist . Das Land hat eine Mitte gefunden , die mehr bedeutet als Bergfeuer und Prozession : eine Mitte frohen Vertrauens .

Und wiederum sagt Kohelet : "Es gibteine Zeit zur Klage - und eine Zeit zum Tanz.."

Und es kam eine anderes Jahrhundert , das nun zu Ende geht und das man mit Fug und Recht das dynamischste aller Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte nennen darf, in dem der Mensch nach den sternern und nach den Atomen griff und zum homo inventor und zum homo faber wurde wie noch nie ~~zuvor~~ . Aber das hinderte nicht ,daß am Scheitelpunkt des Saeculums die Barbarei triumphierte wie kaum je zuvor . Auch diese~~y~~heilige Ort Stams blieb nicht verschont. Und es sah zeitweise aus wie ein Schrecken ohne Ende . Im Siegesrausch des verbogenen Kreuzes schien alle Hoffnung unterzugehn . Aber als die letzten Schüsse marrokanischer Besatzer in der Fürstengruft Tirols verhallt waren , da begann es wieder rzu walten - das uralte Gesetz vom Leben , das aus dem Tode kommt , vom Blühen aus der Verwesung , vom von der Menschlichkeit aus der unmenschlichkeit , vom Ja aus dem Nein . Stams wurde in einer Symbiose von Kloster und Schule zu einer W i e g e d e r W e r t e in unserem Land , mit Gymnasium und Aufbaugymnasium , Akademie undn Schigymnasium , Religionspädagogischer Akademie und Sportstätten , Bibliothek und Donbosco-Heim . Es ist doch die schönste rolle , die eine Bildungsstätte spielen darf , Wiege der Werte zu sein, weit über alles Fachwissen und alle Fertigkeit hinaus - und das ist die schönste Seite von 50 Jahre Meinhardinum . Und wiederum gilt die Formel aus dem Minus ins Plus , aus dem dunkel ins Licht , aus dem Kreuz in die Auferstehung .

Darf ich schließen mit den Worten des Buchs kohelet :

Alles hat seine bestimmte Zeit :

Es gibt eine Zeit zum Töten und eine zum Heilen .

Eine zum sterben und eine zum Geborenwerden ,

eine zum Weinen und eine zum Lachen,

eine zum Niederreißen undn eine zum Aufbauen ,

eine Zeit für die Klage und eine zum Tenzen ...

Alles hat Gott recht gemacht für seine Zeit .

Aber auch die Ewigkeit hat er dne Menschen ins Herz gelegt....

1.3.1.16.58

Festansprache , 50 Jahre Meinhardinum , Stift Stams , 9. Oktober 1999
11,30 im Mehrzwecksaal des Meinhardinums.

Es ist sehr ungewöhnlich , eine Festansprache mit einem Schriftwort zu beginnen.
Ich will es trotzdem wagen und lese aus dem Buche Kohelet 3 :

Alles hat seine bestimmte Zeit :

Eine Zeit zum Töten und eine zum Heilen ,,

eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen ..

Eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen .

Eine Zeit für die Klage

und eine für den Tanz

In meinem doch mehr besinnlichen Part für diese Feier möchte ich diese Worte ^{über} das
Stift Stams und das Meinhardinum und alles , was hier lebt und wirkt , breiten .
Denn die wechselnden Wogen von Tod und Leben , dumpfer Gruft und sprossendem Grün ,
von Grauen und großartigkeit , von von Haß und von ^{Wirkung} Liebe , von Zerstörung und Aufbau
- das alles hat der Wellenschlag der Geschichte über diesen Ort gelegt . Und dabei
möchte ich etwas verweilen , weil ein gewisser Trost darin liegt .

Und so beginne ich hier , wo Tausende von jungen Menschen gelebt und studiert ha-
ben und leben und studieren , mit einem Oktobertag vor 731 Jahren , an dem ein Fünf-
zehnjähriger , der in die Spannungen und Intrigen einer brutalen Zeit geriet , in Nea-
pel unter dem Schwert des Henkers starb. Dort hat man ihn verscharrt . Aber in Tirol
hat seine trauernde Mutter ihrem Konradin ein Denkmal gestiftet , das viel mehr wurde
als ein Mausoleum . Stams wurde gegründet . Es war die allerletzte aller staufischen
Stiftungen , wenn man sie wegen seiner Mutter noch so nennen kann . Aber Tatsache ist
daß Stams aus dem Untergang eines gewaltigen Geschlechtes aufblühte .

Es gibt eine Zeit zum Töten ,

und eine Zeit zum Heilen....

Es war einmal ein anderer Fünfzehnjähriger , den auch die politischen Geschlechter
Kämpfe und Intrigen des verfallenden Hochmittelalters erfaßten und der mit diesem
Alter in die Gefangenschaft ging , nach Hohenwerfen , der Burg des Erzbischofs von
Salzburg , der wie damals üblich auch mehr Fürst und Machthaber war als ein Hirt der
Seelen . Der Fünfzehnjährige hat seine ganze Jugend bis zum einundzwanzigsten Lebens-
jahr hiner Mauern verbracht . Aber als er diesen Albtraum verlassen konnte , wurde er
unbestritten zu einem der bedeutendsten Staatsmänner seiner Zeit. Er hat Tirol geeint
 , ihm eine bessere Verwaltung , ein höheres Rechtswesen , eine effiziente Geldpolitik
 und eine blühende Wirtschaft beschert . Und wie immer auch seine Motive gewesen sein
 mögen , ich bin ihm nicht böse , daß er meine Vorgänger in Brixen und Trient machtpo-
 litisch kräftig abgeräumt hat . Er hat ihnen damit ein Spielzeug aus der Hand geschla-
 gen , das sowieso nicht in die Hände von Apostelnachfolgern paßt. Und mit dem Zurück-
 drängen von Adel und Kirche zugunsten der Rechte niederer Stände , vor allem der Bau-
 ern , hat er in Tirol die Uhren etwas anders gestellt. Dieser Meinhard , der als junger
 Mensch aus Kerkermauern kam , hat dem Meinhardinum den Namen gegeben .

Es gibt eben immer eine Zeit zum Weinen

und eine Zeit zum Lachen ...

Es war einmal ein Jahrhundert , in dem der Glanz der Kirchen in unserem Land alles
 bisherige übertraf und in dem der Geist der Aufklärung viel Segensreiches und Befrei-
 endes brachte , aber auch eine schleichende Hybris des Menschen und einen Gott der
 hinter die Wolken als Pensionist des Weltgeschehens verabschiedet wurde . Und diese
 Wogen gipfelten in einer Revolution , die man aus unbegreiflichen Gründen trotz sie-
 benhunderttausend Ermordeten immer noch mit Paraden feiert. Und als die Menschen spür-
 ten , daß diese Gottlosigkeit an die Grenzen des Landes brandete , war es ein Abt
 von Stams , der vor den verzögerten Landständen Tirols auf jenes Herz verwies , das
 hinter allem Unbill der Geschichte eben in Güte schlägt , von Geschlecht zu Geschlecht
 Es war ein Abt dieses Stiftes , der dieses unser Land auf das sinnerste Mysterium ver-
 wies , weil es ihm der fromme Kurat von Wildermieming geraten hatte.

Es gibt eben immer eine Zeit zum Niederreißen

und eine Zeit zum Aufbauen

Und es war einmal ein Jahrhundert , das man das gescheiteste und dynamischste

aller Jahrhunderte nennen muß , in dem der Mensch zu den Sternen griff und Technik und Erfindungen ein Rekordtempo vorgelegt haben , ^{aber} ein Jahrhundert, in dem hierzulande am Scheitelpunkt des Saeculums die Barbarei triumphierte wie kaum je zuvor . Auch dieser heilige Ort blieb nicht verschont . Es sah zeitweise nach einem Schrecken ohne Ende aus - ich habe das selbst erlebt , und im Siegesrausch des verbogenen Kreuzes schien alle Zukunft unterzugehen . Aber als die letzten Schüsse marrokanischer Besatzer in der Tiroler Fürstengruft verhallt waren , begann es wieder , das uralte Gesetz vom Leben , das aus dem Tode kommt . Und Stams wurde in einer Symbiose Kloster und Schule, Gymnasium und aufbaugymnasium , Akademie und Schigymnasium , Religionspädagogischer Akademie und Sportstätten , Bibliothek und donBoscoheim so etwas wie eine landesweit bedeutsame Wiege der Werte . Denn das ist über alles notwendige Fachwissen hinaus die unverzichtbare Rolle einer Bildungsstätte, Wiege der Werte zu sein. Ich komme gerade aus einem Land, ^(Albanien) in dem nach fünfzigjährigem Terror und Chaos sich diese Wiege kaum mehr bewegt - und darum weiß ich , wovon ich bei diesem Fünfzigjährigem Jubiläum spreche .

Und ich glaube , daß man an den Wiegen der Bildung einer kommenden Generation immer wieder dieses Lied singen muß , das Lied von der Zeit , in der immer wieder aus dem Tod das Leben , aus dem Weinen das Lachen , aus dem Niederreißen das Aufbauen, ^{immer wieder} und aus der Klage der Tanz kommt. Dieses Lied ist so tröstlich und im tiefsten so christlich , weil es von der Dissonanz zur Harmonie , von der Trauer zur Hoffnung , vom Licht ins Dunkel und vom Minus ins Plus weist.

Und mit der Aufgabe für Stams, mit dem Meinhardinum Wiege der Werte sein zu dürfen , hat dieser heilige Ort Tirols - um mit Kohelet zu sprechen - eine gute Zeit bekommen , eine Zeit zum Leben und zum Säen , zum Heilen und zum Bauen - und mit dem heutigen Tag auch eine zum Lachen und zum Tanzen .